

VADUZ

Direkt

KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN

VADUZ Direkt NR. 21 / Oktober 2000

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Kunstmuseum Vaduz

Am 12. November 2000
wird das Kunstmuseum
Liechtenstein eröffnet

4/7



Umbau Spoerry

Umbau befindet sich in der
entscheidenden Phase

8/11



Neues Parkhaus Herrengasse

Mehr als 30 neue Parkplätze
im Parkhaus Herrengasse-
Egertastrasse

12/13



Städte-Sanierung

Häuserzeile zwischen
Mercur und Rechsteiner wird
erneuert

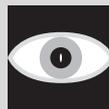
15



Neuer Kindergarten Ebenholz

Im Ebenholz entsteht ein
neuer Dreifach-Kindergarten

17



Gemeinde im Internet

Informationen zur Gemeinde
jetzt auch auf dem Internet
unter: www.Vaduz.li

18/19



Seniorenflug 2000

Ausflug "Vaduzer Ehrentag
für das Alter" ins Engadin

22/23

Zahlreiche neue Bauprojekte in Vaduz

Liebe Leserinnen und Leser

Kaum ist der Sommer vorüber, macht sich der Herbst mit einem starken Temperatursturz bemerkbar. Die warmen Sommernächte sind vorbei, in denen in der Fussgängerzone im Städtle gemütliche Abende verbracht werden konnten. Die Anlässe des Städtlesommers ebenso wie das Vaduzer Film Fest und das Little big one haben den zu hause Gebliebenen ferienähnliche Atmosphäre geboten. Nicht alle waren darüber glücklich. Es gab auch dieses Jahr einige Reklamationen wegen Lärmbelästigung, welche auch im Landtag zu einer entsprechenden Anfrage eines Vaduzer Abgeordneten führten. Es gilt für uns alle, Verständnis für die jeweils andere Seite aufzubringen und das beste aus den verschiedenen Interessenlagen zu machen.

Erstmals in diesem Jahr habe ich daher veranlasst, dass am Little big one auf Kosten der Gemeinde Lärmmessungen durchgeführt wurden. Das Ergebnis hat deutlich gezeigt, dass die Grenzwerte nach schweizerischer Gesetzgebung eingehalten wurden. Auch der Standortwechsel des Vaduzer Film Festes vom Zentrum zum Rheinpark Stadion hatte sich letztes Jahr bewährt und wurde von den Organisatoren für diesen Sommer beibehalten. Dadurch war eine beträchtliche Lärmentlastung während der Nacht mög-



Vaduz will ein attraktiver Treffpunkt mit hoher Wohnqualität bleiben: Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt.

lich geworden. Die Anlässe des Vaduzer Städtlesommers wurden auf meine Anweisung jeweils rechtzeitig, wie abgesprochen, beendet. Während sich auch im Jahr 2000 viele Besucher über die gelungenen Anlässe freuten, war es für andere eine unzumutbare Belästigung.

Vaduz nimmt als Hauptort seit jeher für Anlässe eine besondere Rolle ein. Das Bürgermeisteramt wird daher inskünftig noch vermehrt darauf achten, unnötige

Lärmquellen zu eliminieren oder durch geeignete Massnahmen zu reduzieren. Oft kann allein die Ausrichtung der Lautsprecher schon einiges bewirken, ebenso die konsequente Kontrolle der Lautstärkenregulierung. Dennoch ersuche ich alle um Verständnis für jene Anlässe, welche hunderten und teilweise sogar tausenden von Besuchern viel Freude bereiten. Vielleicht hilft es, wenn Sie an der einen oder anderen Veranstaltung einmal selbst teilnehmen und dort viele

Bekannte treffen. Die Schaffung von Treffpunkten in unserer Gemeinde ist nämlich ebenfalls ein Zweck solcher Anlässe. Gerade für unsere Jugend gibt es in unserer Gemeinde und gar in unserem Land nicht allzu viele Möglichkeiten, sich zu geselligem Beisammensein zu treffen. Oft suchen unsere Jugendlichen dann in der benachbarten Schweiz oder in Oesterreich nach Treffpunkten mit Gleichaltrigen, verbunden mit den bekannten Gefahren.

Zahlreiche Neubauten werden in Vaduz derzeit in Angriff genommen, über welche wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten. Ein ganz besonderes Ereignis wird jedoch die Eröffnung des neuen Kunstmuseums am 12. November anlässlich eines Tages der offenen Türe für die ganze Bevölkerung sein. Die Gemeinde wird zusammen mit „Hoi Vadoz“ und dem Verkehrsverein unter „Vaduz Events“ massgeblich dazu beitragen, dass dieser Tag auch rund um das Kunstmuseum für alle Besucher zu einem freudigen Erlebnis wird. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Besuch dieses lang ersehnten Bauwerks und erleben Sie dieses Bauwerk ganz persönlich. Sie werden überrascht sein von der Grosszügigkeit der Räume und der Ausstellungshallen. Mit dem Kunstmuseum eröffnet auch ein neues Lokal in Vaduz seine Pforten. In unmittelbarer Nähe entstehen in wenigen Monaten zu-

dem zahlreiche neue Geschäfte, die Sie problemlos über das neue Parkhaus Zentrum erreichen können.

Damit unser Einkaufsort und unsere Restaurants an Attraktivität gewinnen, hat der Gemeinderat meinem Antrag auf eine Reduktion der gebührenpflichtigen Parkzeiten einstimmig zugestimmt. Ab sofort können Sie daher von 12.00 bis 14.00 Uhr im Parkhaus Zentrum gratis parkieren. Ausserdem sind alle öffentlichen Parkplätze an Wochentagen neu schon von 17.00 Uhr (bisher 19.00 Uhr) bis 7.00 Uhr und an den Wochenenden und Feiertagen generell - wie bisher - gebührenfrei.

Wie in der Ausgabe Juni von Vaduz Direkt angekündigt, wurden inzwischen die Bauarbeiten für den Schrägen Weg in Angriff genommen. In Kürze wird auch die Erneuerung des letzten Teils der Lettstrasse sowie der Giessenbrücke in Angriff genommen. Dies führt zu umfangreichen Behinderungen für die dortigen Geschäfte und Anwohner. Die Bauzeit wurde daher auf die verkehrsärmeren Monate Oktober bis April verlegt. Damit in den Wintermonaten nicht allein der nur mit Risiko befahrbare Rheindamm als einziger Zubringer zur Lettstrasse verbleibt, wird eine provisorische Strasse vom Lettgräbli bis zum Alvierweg erstellt. Ueber diese sind die Geschäfte

Radio TV Gassner, Ospelt Elektro-Telecom AG, das Restaurant Grüneck etc. sowie das Entsorgungszentrum Haberfeld von der Kirchstrasse aus erreichbar. Für Fussgänger und Radfahrer ist eine Notbrücke über den Giessen geplant, womit für diese Verkehrsteilnehmer keine besondere Behinderung entstehen wird. Ich bitte alle um Verständnis für die dringend notwendigen Sanierungsmassnahmen.

In Kürze wird der neue Kinderspielplatz beim Rheinpark Stadion fertiggestellt sein. Leider ergaben sich Verzögerungen bei der Erstellung, so dass er wohl erst im kommenden Frühjahr seine volle Wirkung entfalten kann. Wer trotz kalter Witterung seinen Kindern den neuen Platz zeigen möchte ist herzlich dazu eingeladen.

Auf die Realisierung des geplanten Kunsteisplatzes an der Aeulestrasse mussten wir aus verschiedenen Gründen verzichten. Letztere wurden in den Landeszeitungen ausführlich publiziert. Ebenso haben wir im Gemeinderat entschieden, die auf nächstes Jahr geplante Neubaute für die Gemeindeverwaltung am Standort Städtle 14 sowie die Unterkellerung des Rathausplatzes um fünf Jahre zu verschieben, damit nicht zusätzlich zu den anstehenden privaten Bauten vom Hotel Real bis zum Haus Rechsteiner, zum im Bau befindlichen Landes-

museum und Verweserhaus, zum demnächst geplanten neuen Landtagsgebäude und zum Gemeindehaus St. Florin bei der fürstlichen Gruft noch weitere Baustellen im Herzen von Vaduz entstehen. So kann während dieser Zeit wenigstens der Bereich Rathausplatz intakt erhalten bleiben. Allerdings wird in den Monaten Oktober bis April in diesem Bereich des Städtle noch die Neugestaltung analog beim Platz Real erfolgen, sodass sich die Fussgängerzone in Kürze optisch noch grosszügiger präsentieren wird.

Alles weitere erfahren Sie, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, beim Lesen der vor Ihnen liegenden neuen Ausgabe von Vaduz Direkt oder beim Besuch unserer neuen Internet-Homepage www.vaduz.li.

Mit freundlichen Grüssen aus dem Rathaus

Ihr Karlheinz Ospelt,
Bürgermeister

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Vaduz
Verantwortlich für den Inhalt:
Bürgermeister
lic. oec. Karlheinz Ospelt
Redaktionelle Betreuung:
Pressebüro Vaduz
(Walter-Bruno Wohlwend)

Fotos:
Sven Beham, Alfons Kieber, Heinz Noser, Liecht. Vaterland/LIEWO, G. Pomberger und R. Steiner
Gestaltung:
Reinold Ospelt AG, Vaduz
Druckerei- und Beschriftungszentrum
Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Papier:
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Kunstmuseum Liechtenstein: Ein Museum des 21. Jahrhunderts

Am kommenden 12. November – einem Sonntag – wird das Kunstmuseum Liechtenstein, ein Museum des 21. Jahrhunderts, im Zentrum unserer Gemeinde feierlich eröffnet. Zum Tag der offenen Tür von 12.00-18.00 Uhr ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Würdige Nationalgalerie

Das von aussen sichtbare und als weltneuheit geltende Glanzstück des neuen Museums ist die gefärbte und polierte Betonfassade, die aus einem Guss hergestellt wurde und auf der sich die Umgebung widerspiegelt. Das 60 Meter lange, 25 Meter breite und 12 Meter hohe Museum vermittelt Eleganz und kommt seiner Funktion als Nationalgalerie und

Repräsentant öffentlicher Kultur im In- und Ausland selbstbewusst nach.

Zur Architektur

Die Architektur der Schweizer Arbeitsgemeinschaft Morger, Degelo und Kerez soll einladend sein. Grosse Glasfenster geben zur Städtlestrasse hin Einblicke in das Café, das sich im Foyer des Kunstmuseums befindet. Die

Cafeteria ist auch ohne Besuch des Museums zugänglich und am Wochenende bis 23.00 Uhr geöffnet. In der stilvollen Ambiente des Kunstmuseums werden Getränke, Sandwiches, Sushi, Suppen und Süssigkeiten serviert. Zudem befindet sich im Foyer eine Fachbuchhandlung, in der Publikationen über Kunst und Literatur angeboten werden sowie der Shop Liechtensteiner Museen.

Über eine grosszügige Treppe mit flachen Stufen schreitet der Besucher in die Ausstellungsräume im ersten Stock. Für die Präsentation von Kunstwerken stehen auf 1750 m² sechs unterschiedlich

proportionierte Ausstellungsräume zur Verfügung, im Obergeschoss vier Räume mit Oberlicht und im Untergeschoss ein Seitenlicht- und ein Kunstlichtsaal. Die Architektur vermittelt im Inneren jene Ruhe und Zurückhaltung, die es ermöglichen, die Kunstwerke auf sich wirken zu lassen. Die diffizile Haustechnik ist im Boden aus Eichenholz, hinter den weiss gestrichenen Wänden und im hochkomplexen Glasdach nicht sichtbar untergebracht. Der Rundgang durch das Museum mit seinen zwei Ausstellungsgeschossen ist für die Besucher frei wählbar und wird durch ein gegenläufiges Treppenhaus ermöglicht.





KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN

Eröffnungsausstellung und Sammlung

Das Kunstmuseum Liechtenstein ist ein Museum für die internationale moderne und zeitgenössische Kunst. Bereits die Eröffnungsausstellung verspricht interessant zu werden: Erstmals werden der Öffentlichkeit in grösserem Umfang Kunstwerke aus der staatlichen Sammlung, ergänzt um bedeutende Leihgaben, präsentiert. Die Sammlung setzt Mitte des 19. Jahrhunderts ein und reicht bis in die heutige Zeit; sie bildet somit den Anschluss an die weltberühmten Privatsammlungen des Fürsten von Liechtenstein, die mit der thematischen Ausstellung „Götter wandelten einst...“ ebenfalls im Kunstmuseum einen festen Platz haben werden.

Den Auftakt zur Eröffnungsausstellung bilden Gemälde, die durch eine Schenkung von Maurice Graf von Benden an das Land Liechtenstein gekommen sind und den Grundstock der staatlichen Sammlung legten; dazu zählen etwa das „Bildnis eines Knaben aus vornehmer Familie“ von Anthonis van Dyk um 1623/25 gemalt oder die „Maikönigin“ von Jan Steen aus den Jahren 1650/55.

Historischer Parcours

Die Ausstellung beginnt mit einem historischen Parcours, der mit Bildern der „Ecole de Barbizon“ ansetzt. Die Künstler der Schule von Barbizon, die erstmals direkt in der Natur gemalt haben, gelten als Wegbereiter des Impressionismus und somit der modernen Kunst. Anschliessend folgen bedeutende Gemälde aus

der gesamten Schaffensphase von Arnold Böcklin, einem der wichtigsten Vertreter des Symbolismus. Mit Kunstwerken von Ferdinand Nigg und Zotow wird der Anschluss von liechtensteinschen Künstlern der Jahrhundertwende an die internationale Kunstentwicklung aufgezeigt.

Klassische Moderne

Es folgen Meisterwerke der klassischen Moderne, etwa von so bedeutenden Künstlern wie Kirchner, Klee, Kandinsky, Jawlensky und Lehmbruck. Die Entwicklung der Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird bis hin zu einzelnen Positionen der 60-iger Jahre dargestellt.

Im Obergeschoss, in welchem Kunstwerke der letzten 50 Jahre ihren Platz finden, weicht die



Kulturministerin Andrea Willi mit Schenkungsurkunde



Regierungschef, Landesfürst und Stiftungsratspräsident



v.l.n.r.: Verwaltungsratspräsident Karl Steiner vom Totalunternehmer Karl Steiner AG mit Gattin, die Stiftungsratsmitglieder Regierungsrätin Andrea Willi und Bürgermeister Karlheinz Ospelt, S. D. Fürst Hans Adam II v. u. z. Liechtenstein, Stiftungsratspräsident Heinz Nipp und Vizepräsident Herbert Batliner mit Gattin Rita, Caroline Hilti sowie Stiftungsrat Michael Hilti während der Ansprache von Regierungschef Mario Frick.



Künftiges Café

Chronologie zugunsten einer inhaltlichen Leitlinie: Bei der Präsentation wird auf Lebendigkeit und sinnliche Erfahrbarkeit Wert gelegt. Es überwiegen Skulpturen und Installationen, auch Videoworken werden ausgestellt.

Einblicke in die Sammlungs- ausrichtung

Bei der Eröffnungsausstellung werden Einblicke in die Sammlungs- ausrichtung gegeben, die da sind: Rationale Tendenzen, der Surrealismus und seine Erben und Italiens

Beitrag zur Kunst des 20. Jahr- hundert: Futurismus und Arte Povera. Den zwölf Künstlern und der einen Künstlerin, die Mitte der 60-iger Jahre zur Gruppe der Arte Povera gezählt haben, wird im neuen Kunstmuseum Liechtenstein ein eigener Ausstellungs- raum gewidmet; diese konzen- trierte Präsentation stellt im inter- nationalen Vergleich staatlicher Kunstmuseen eine Besonderheit dar. Künstler wie Alighiero Boetti und Jannis Kounellis strebten mit ihren Werken ganz im Gegensatz

zur technisierten Umwelt mit einfachen Mitteln eine poetische Aussage an. Die Kunstwerke der Arte Povera kreisen um die Erfah- rung primärer Energien.

Offenes Haus und Teil des Lebens in Vaduz

Das Kunstmuseum Liechtenstein ist als offenes Haus konzipiert, die Besucher sollen sich im neuen Museum wohl fühlen und der Besuch der Ausstellungen soll Freude bereiten sowie geistige Anregung und Herausforderung

bieten. Das Kunstmuseum Liech- tenstein versteht sich als lebendi- ger Ort der Auseinandersetzung mit Kunst, es werden Führungen und spezielle Vermittlungspro- gramme in den Ausstellungen so- wie Vorträge, Künstlergespräche und ein breitgefächertes kultu- relles Veranstaltungsprogramm im Auditorium angeboten.

Nationalgalerie mit Bildungsauftrag

Die künftige Nutzung des Aus- stellungsbereiches sieht eine Ver-

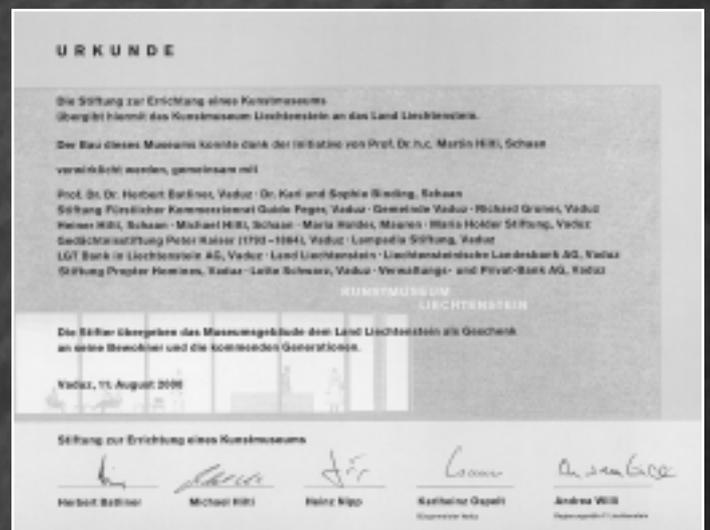


haus im Eingangsbereich

zählung von Sammlungspräsentation und Wechselausstellungen vor. Damit kommt das Museum als Stiftung öffentlichen Rechts seiner Funktion als Nationalgalerie und seinem Bildungsauftrag nach. Die neutralen Räume lassen sich verschieden unterteilen und bieten ein Höchstmass an Flexibilität und Beweglichkeit, die angesichts des breiten Spektrums an Ausstellungsprojekten und -objekten gefordert ist. Die Architektur erlaubt verschiedenste

Präsentationsformen, sodass die Besucher von Ausstellung zu Ausstellung das Haus in veränderter Form erleben können. Angesichts des breiten Spektrums von Alten Meistern bis zur Kunst der Gegenwart wird im Kunstmuseum Liechtenstein ein fruchtbarer Dialog möglich sein. Weitere Informationen über das neue Kunstmuseum Liechtenstein erhalten Sie auf der Homepage des Museums unter www.kunstmuseum.li.

Schenkungsurkunde als historisches Dokument





Wie ein altes Wahrzeichen von Vaduz neu entsteht

Umbau- und Umnutzung der ehemaligen Spoerry-Fabrik ist in die entscheidende Phase getreten

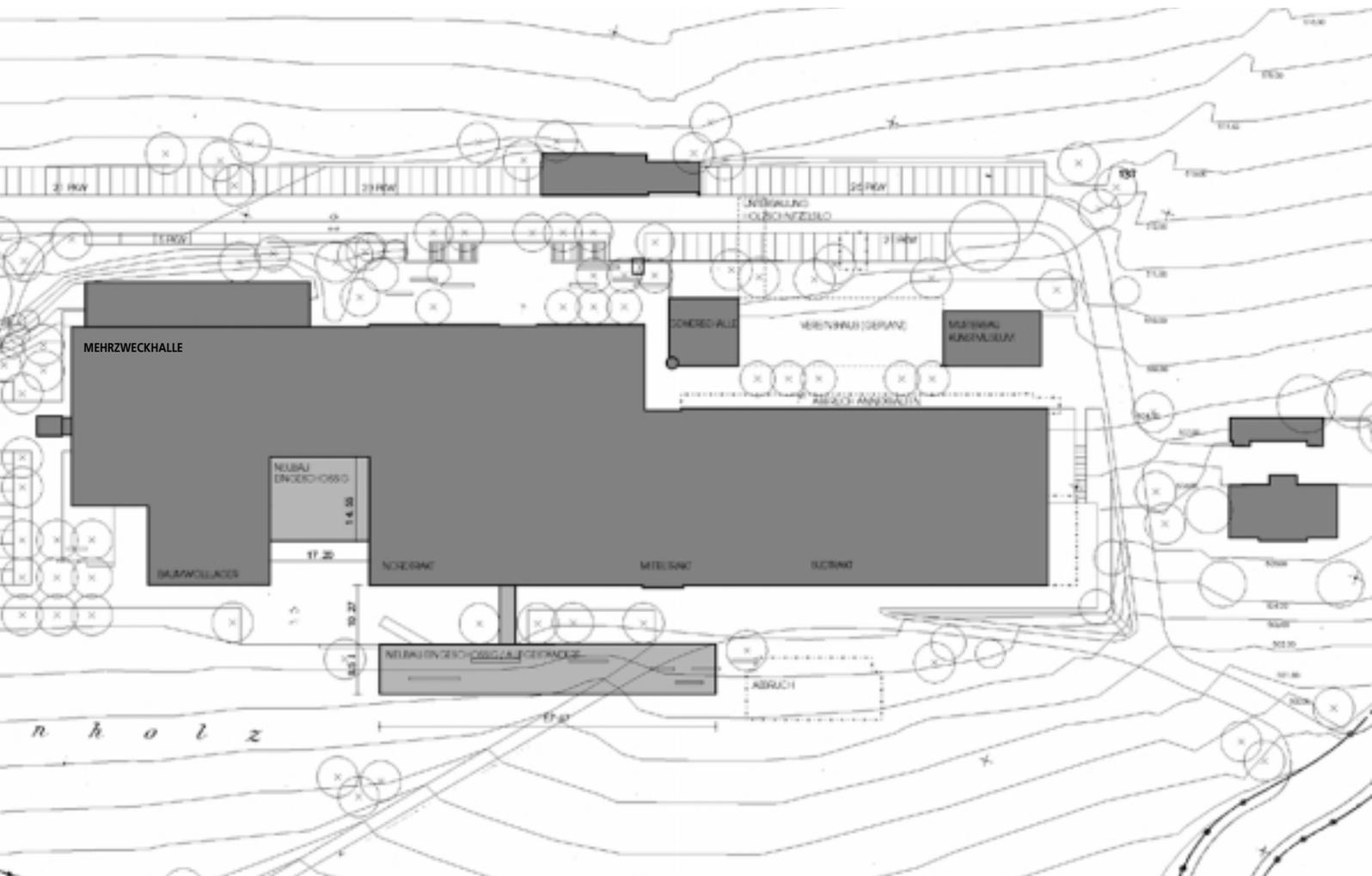
“Als im Sommer 1993 in der Spinnerei Jenny, Spoerry & Cie. in der Vaduzer Allmeind das Surren der letzten Maschinen verstummte, verabschiedete sich bescheiden und unbeachtet die traditions-

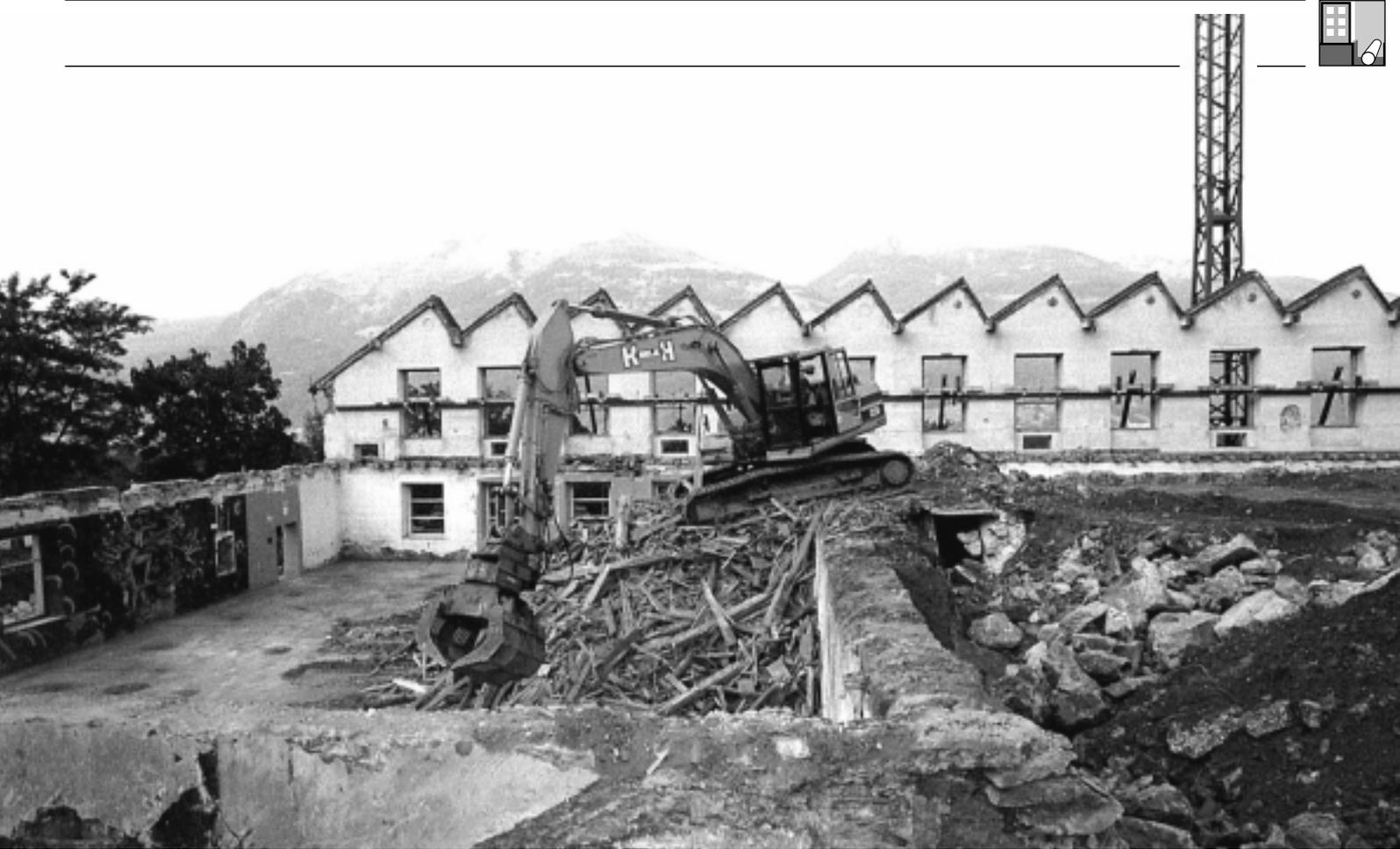
reichste Textilfabrik Liechtensteins für immer. Am 16. August 2000 fand der Spatenstich für den Umbau und die Umnutzung der ehemaligen Textilfabrik statt. Diesem symbolischen Akt war die

Ausschreibung eines Projektwettbewerbsergebnisse wurde Ende November 1999 das Münchner Architekturbüro Karl und Probst mit der Ausarbeitung und Vorplanung beauftragt. Ziel des Wettbewerbes war die Integration der Fachhochschule Liechtenstein, eines Konferenztraktes sowie verschiedener Ausstellungs- und Jugendräume. Auf der Basis der Wettbewerbser-

gebnisse wurde Ende November 1999 das Münchner Architekturbüro Karl und Probst mit der Ausarbeitung und Vorplanung beauftragt.

Mit dem Abbruch der untergeordneten Zusatzbauten im Süden und Norden des Areals wird das Hauptgebäude auf den Zustand





um die Jahrhundertwende zurückgeführt. Davor entsteht ein moderner Baukörper, der auf die neue Nutzung des Gebäudes hinweist, ohne seine ursprüngliche Form im Sinne der denkmal-schützerischen Wünsche zu beeinträchtigen.

Bewegte Vorgeschichte, zielgerichtetes Handeln

Nach dem Kauf des Fabrikareals durch das Land (1985), dem Ende der Produktion (1993) und dem geplanten, schrittweisen Rückkauf und -tausch der Fabrik samt Umschwung durch die Gemeinde, stellte sich die Frage

nach dem künftigen Verwendungszweck. Ausstellungen wie jene über das „Fabriklerleben“ und über das Kriegsende in Liechtenstein (1994) deuteten Möglichkeiten im kulturellen Bereich an. Eine „Genossenschaft Fleckwerk“ bemühte sich um eine Zwischennutzung für verschiedene kulturelle Zwecke. Dabei hätte die Gemeinde wohl die Räume kostenlos zur Verfügung stellen und sich am Budget von CHF 180'000.– pro Jahr anteilmässig beteiligen sollen, im übrigen aber keinen Einfluss auf die „autonome Programmgestaltung“ nehmen dürfen.





Schliesslich bot 1994 auch die Liechtensteinische Kunstgesellschaft unter Ihrem Präsidenten Dr. Gert Risch der Gemeinde die Ausarbeitung eines Konzeptes für die Umnutzung der Fabrik in ein Kunstmuseum an. Sie erhielt einen entsprechenden Auftrag, welcher auf Ersuchen des 1995 neu gewählten Gemeinderats

wieder an die Gemeinde zurückgegeben wurde. Im Rückblick bestätigt sich das zielgerichtete Handeln der Gemeinde, die ab 1995 eine neue langfristige und solide Lösung für das ehemalige Fabrikareal anstrebte und der mehrjährigen Ungewissheit ein Ende setzte. Von den teils unrealistischen Plänen blieb nur

die Nutzung eines Teils des Fabrikareals als Jugendzentrum übrig. Dieses fügt sich hervorragend in das Konzept ein. Mit dem ca. CHF 5 Mio. teuren Umbau der ehemaligen Frickenhalle (1998 bis 1999) in einen Mehrzwecksaal wurde das wichtigste Wegzeichen für die heutige Entwicklung von der Gemeinde

schon vorgängig gesetzt. Ein altes Wahrzeichen von Vaduz entsteht neu. Die ehemalige Vaduzer Allmeind, die vor rund 140 Jahren für den wirtschaftlichen Aufschwung verkauft wurde, konnte inzwischen zur Gänze zurückgekauft werden. Ihr kommt nun eine neue und zeitgemässe Bedeutung zu.



Spatenstich vom 16. August 2000: (v. l. n. r.)

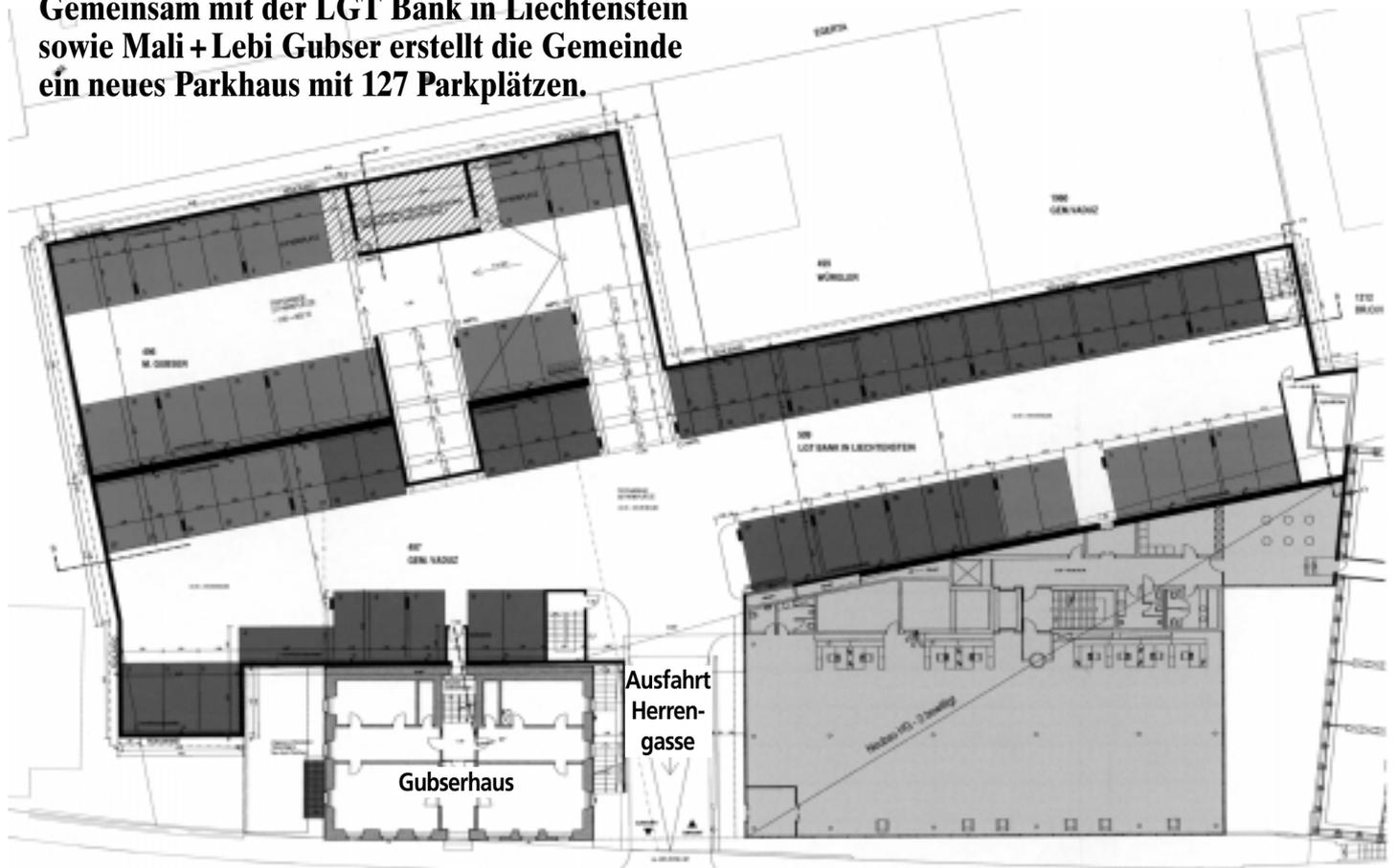
Norman Frick, Erich Marxer, Remo Baumgartner, Harald Gassner, Markus Probst, Ludwig Karl, Regierungschef Dr. Mario Frick, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Amtsleiter Dipl. Arch. Walter Walch, Rektor Klaus Näscher, Hansjörg Hilti, Peter Mündle.





Baubeginn für das Parkhaus Herrengasse-Egertastrasse

Gemeinsam mit der LGT Bank in Liechtenstein sowie Mali + Lebi Gubser erstellt die Gemeinde ein neues Parkhaus mit 127 Parkplätzen.



Gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Voraussetzung für die Realisierung des Parkhauses Herrengasse-Egertastrasse war die Bereitschaft zur Zusammenarbeit von drei Bauherren bzw. Grundeigentümern, nämlich der LGT Bank in Liechtenstein, von Mali und Lebi Gubser und der Gemeinde Vaduz, sowie die Zustimmung der Nachbarn, welche durch Ihr Entgegenkommen eine optimale Lösung erst ermöglichten. Anfang Oktober haben die Hangsicherungsarbeiten für den Aushub des Parkhauses und für das Untergeschoss des Hauptgebäudes 2 der LGT begonnen. Die Architekten rechnen damit, dass

der Aushub bis zum Jahreswechsel abgeschlossen ist, und dass dann mit dem Bau der Untergeschosse begonnen werden kann. Das Hauptgebäude 2 der LGT soll bis Ende des Jahres 2002 bezugsbereit sein. Das Untergeschoss des neuen Parkhauses ist für die LGT reserviert. Auf dem darüber liegenden Parkdeck, dessen Zufahrt direkt von der Herrengasse aus, zwischen dem Neubau LGT und dem Gubserhaus (Musikschule) erfolgt, stehen künftig mehr als 60 Autoabstellplätze zur Verfügung. Gemäss Vereinbarung unter den Beteiligten kann die Gemeinde 37 öffentliche Parkplätze für sich in Anspruch nehmen.

Parkplatzproblem für Musikschule und Geschäfte an der Herrengasse gelöst.

Mit den neuen, öffentlichen und geschützten Autoabstellplätzen im Parkhaus Herrengasse wird das Parkierungsproblem in diesem Quartier von Vaduz erheblich entlastet. Lehrerschaft und Schüler der Musikschule stellen ihre Fahrzeuge künftig im Parkhaus ab und gelangen von dort über einen neuen Eingang direkt ins Untergeschoss der Musikschule im Gubserhaus. Das Parkhaus Herrengasse-Egertastrasse wird in Bezug auf den Innenausbau in etwa dem Standard des neuen Parkhauses „Zentrum“ im Städtle entsprechen. Im Zuge

des LGT-Neubaues und eines entlang der Egertastrasse im östlichen Bereich über dem Parkhaus geplanten Bürogebäudes soll die gemeindeeigene Liegenschaft an der Hintergasse (gegenüber Gasthof Löwen) abgerissen werden. Das Haus diente seit Jahren nur noch als Objekt für Feuerwehrrübungen. Bis das Grundstück für andere Zwecke benötigt wird, ist seine Nutzung für 5 Jahre als Parkplatz geplant. Dies wird dazu beitragen, dass während der Bauzeit des Parkhauses Herrengasse ein Ersatz für die während der Bauzeit weggefallenen Parkierungsmöglichkeiten entsteht.



So präsentiert sich die einmal fertiggestellte Fassade des Hauptgebäudes 2 der LGT Bank in Liechtenstein an der Herrengasse. Mit dem Aushub in Verbindung mit dem neuen Parkhaus Herrengasse-Egertastrasse wurde in diesen Tagen begonnen.



Spatenstich vom 27. September 2000

v.l.n.r.: Lebi Gubser, Dir. Fredy Andenmatten (LGT) Gen.dir. Thomas Piske (LGT), Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Arch. Toni Bargetze und Ralph Beck, Erich Marxer (Leiter Hochbauabteilung Gemeinde) Mali Gubser, Silvio Tescari (Arch.büro Bargetze & Partner) sowie Manfred Senti (LGT)



Das im Besitz der Gemeinde befindliche, ehemalige Wohnhaus gegenüber dem Gasthof Löwen, das in den letzten Jahren vor allem als Feuerwehr-Übungsobjekt diente, wird abgerissen. Das Grundstück wird vorderhand als Parkplatz dienen.



Auf diesem Grundstück zwischen Gubserhaus (Musikschule) und dem künftigen LGT-Hauptgebäude wird die Zufahrt zum neuen Parkhaus entstehen.



Neue Parkplätze und Reduktion der gebührenpflichtigen Parkzeiten in Vaduz

Neue Parkgarage im Zentrum mit benutzerfreundlichen Gebühren / Optimale Erschliessung der Geschäfte im Aeule und in der Fussgängerzone im Städtle

Seit Ende August stehen im neuen Parkhaus Zentrum (in den Untergeschossen der neuen Gemeindebauten und des Kunstmuseums) 125 neue, geschützte Parkplätze zur Verfügung. Attraktiv ist das neue Parkhaus aber nicht nur wegen seiner modernen Gestaltung, sondern auch wegen der benutzerfreundlichen Gebühren.

Neue Regelung

Auf Antrag des Bürgermeisters stimmte der Gemeinderat einer neuen Parkierungsregelung zu. Danach können Autos im neuen Parkhaus Zentrum während der Mittagszeit (12.00 bis 14.00) und von 17.00 Uhr bis 07.00 Uhr kostenlos abgestellt werden. An Samstagen und Sonntagen sowie an Feiertagen ist die Benützung der Parkplätze ohnehin gebührenfrei.

Im Rahmen der gleichen Neuregelung ist die gebührenpflichtige

Parkzeit auch auf allen anderen öffentlichen Parkplätzen reduziert worden. Seit Mitte September sind die Parkplätze in ganz Vaduz nur noch von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr gebührenpflichtig. Dies gilt somit auch für das Parkhaus Marktplatz sowie für die Parkplätze beim Kino und bei der Kirche. Während der gebührenpflichtigen Zeit kostet das Parken eines Autos für die ersten drei Stunden CHF 1.–, danach CHF –.50 pro Stunde. Die Parkzeit von drei Stunden kann allerdings nur im Untergeschoss sowie im Obergeschoss des Parkhauses Marktplatz überschritten werden.

Die sogenannten Lichtschächte im Obergeschoss des Parkhauses Marktplatz sind im Verlaufe des Sommers planmässig geschlossen worden. Damit wurden allein hier 50 neue, unmittelbar an die Aeulestrasse und das verkehrsfreie Städtle grenzende Parkplätze ge-

schaffen. In den nächsten Monaten wird der restliche Teil des Parkhauses Marktplatz einer längst fälligen Renovation unterzogen. Weitere Parkplätze stehen in absehbarer Zeit zwischen den Gemeindebauten und der Aeule-

strasse zur Verfügung. Mit der planmässigen Realisierung der unter- und oberirdischen Parkplätze im Zentrum ist die Fussgängerzone Städtle für alle Kunden ab sofort optimal erschlossen.





Städtle: Privatbauten an der Schlosshalde

Häuserzeile zwischen „Mercur und Rechsteiner“ wird in einem Zuge erneuert

Schneller als allgemein erwartet, wird sich das Vaduzer Städtle auch bezüglich der noch bestehenden, alten Privatbauten entlang der Schlosshalde verändern. Inzwischen sind die bislang noch ausgesparten Altbauten Peter Real/Mercur bzw. Zinsmeister/Beldona in die generelle Sanierung einbezogen worden. Die Altbauten „Mercur“ und

„Beldona“ werden vom Architekturbüro Verling & Partner AG als Bauherrschaft übernommen, sodass jetzt in einem Zuge die gesamte Häuserzeile zwischen Hotel Real und Rechsteiner abgerissen und durch Neubauten ersetzt wird. Wie bereits gemeldet, (siehe VaduzDirekt Ausgabe Juni) werden auch die Anwesen Dürr-Ospelt (heute ITW) und Café

Wolf sowie der ältere Teil des Geschäftshauses Rechsteiner durch Neubauten ersetzt. Nach den aktuellen Terminplänen wird zu Beginn des kommenden Jahres die Hangsicherung für die gesamte Häuserzeile in Angriff genommen. Dies bedeutet, dass die Schlosshalde - ähnlich wie beim Neubau des Landesmuseums - teils abgebaut und mit Betonelementen gesichert werden muss. Danach kann mit den Fundations- und Wiederaufbauarbeiten der neuen Häuser begonnen werden. Während dieser Bauarbeiten, die insgesamt zwischen 20 und 24 Monate in Anspruch nehmen werden, besteht im Städtle gegenüber Kunstmuseum und Gemeindebauten eine Baustelle, die jedoch nach neuesten Erkenntnissen abgesichert wird. Dies betrifft namentlich die Zu- und

Wegfahrten der für den Bau eingesetzten LKWs, die ausnahmslos vom Süden her (also aus Richtung Post) zu den Baustellen vorfahren, und diese auf dem gleichen Weg wieder verlassen. Gedacht ist zudem an die Erstellung eines Bauzaunes, der diese Verkehrsbelegungen gegenüber der Fussgängerzone weitgehend abschirmt.

Unter sämtlichen privaten Neubauten entlang der Halde sind Parkhallen für Autos eingeplant. Diese werden auf der Höhe des ehemaligen Café Wolf direkt mit den Parkgeschossen der Gemeindebauten verbunden. Nach der Fertigstellung wird es möglich sein unterirdisch von der jetzigen Einfahrt zum Post- und Verwaltungsgebäude bis an die Grenze des Hotel Real durchzufahren.



Die Privatbauten an der Schlosshalde im Städtle werden innerhalb der nächsten 20 bis 24 Monate fast zur Gänze erneuert: Modellfoto.



Haus Thöny

Hotel Real

Neubau Verling

Neubau ITW

Neubau Wolf

Neubau Rechsteiner



Gemeindehaus St. Florin

Zehn Jahre nach dem ersten Projektwettbewerb nimmt auch das „Pfarrheim“ konkrete Gestalt an

Am Anfang herrschte Optimismus. Als vor rund zehn Jahren (1989/90) ein Projektwettbewerb für den Bau eines Pfarrheimes durchgeführt wurde, rechnete man in der Öffentlichkeit mit der baldigen Realisierung eines Neubaus, der insbesondere durch Vereine im Umfeld des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Gemeinde als Unterkunft dienen sollte. Dass ein entsprechendes Bedürfnis vorhanden war, stand damals ausser Zweifel. Denn zu diesem Zeitpunkt gab es weder die neue Schulanlage im Aeule mit ihren Nutzungsmöglichkeiten für Vereine, noch die nun in Realisierung begriffene Umnutzung des Spoerry-Areals, die neben dem bereits in Betrieb befindlichen Mehrzwecksaal eine Reihe weiterer Räume in den

Dienst von Vereinstätigkeiten in unserer Gemeinde stellt. Heute sieht die Situation anders aus. Das Siegerprojekt des seinerzeitigen Wettbewerbes (eine Arbeit von Luigi Snozzi, Locarno), das von Investitionen im Bereich von CHF 14 Mio. ausging, wurde Anfang der 90er Jahre, nachdem das Landtagsgebäude in einer Volksabstimmung mit grosser Mehrheit abgelehnt wurde, auf Eis gelegt. 1997 beschloss der Gemeinderat den Bau eines Pfarrheimes erst wieder im Jahre 2000 aufzugreifen. Zusammen mit dem Bürgermeister wurde das Projekt 1998 innerhalb des Pfarreirates erneut vorangetrieben. Eine inzwischen vorliegende Studie geht von einer Reduktion der früheren Investitionssumme von CHF 14 Mio. auf neu CHF 2,8 Mio. aus. Pfarreirat und Bürgermeister waren sich



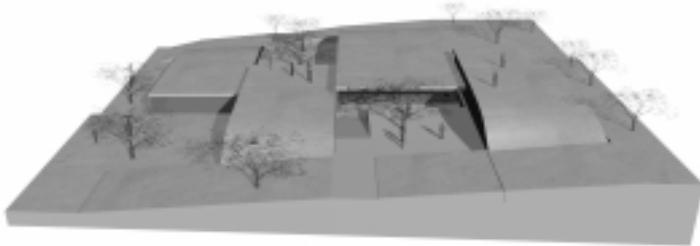
einig, dass das neue Konzept den Bedürfnissen nach einem Ort der Begegnung zur Bereicherung des Gemeindelebens entspricht. Im Mai dieses Jahres schrieb der Gemeinderat sodann einen Honorar-Wettbewerb auf der Basis der Grobstudie des Jahres 1998 aus. Den Zuschlag für die Ausarbeitung des Projektes erhielt das Vaduzer Architekturbüro Verling & Partner. Im Sinne der heute aktuell diskutierten Entflechtung von Kirche und Staat war sich der Gemeinderat darüber einig, dass die Gemeinde alleinige Eigentümerin des Gebäudes sein und dieses der Pfarrrei nur zur Nutzung überlassen werden sollte. Um ein weiteres Signal in diese Richtung zu setzen, wird das Bauprojekt die Bezeichnung „Gemeindehaus

St. Florin“ tragen. Wie Helmuth Verling vom Architekturbüro Verling & Partner AG bestätigt, hat die konkrete Planungsphase für das künftige Gemeindehaus St. Florin inzwischen begonnen. Der Baukörper wird auf dem Areal zwischen der Landstrasse und der Fürstlichen Gruft entstehen. Die Zufahrt zum neuen Gemeindehaus wird in eine Tiefgarage auf der Ebene der Landstrasse erfolgen. Offen ist derzeit noch, ob eine eigene Einfahrt für das neue Gemeindehaus geschaffen wird oder ob die bestehende Einfahrt des Betagtenwohnheims mitbenützt werden kann.



Sonnenblumenfelder und Naturwiesen

Im Ebenholz entsteht ein neuer Dreifach-Kindergarten



Auf dem abfallenden Wiesengelände westlich der Primarschulanlage Ebenholz wird im kommenden Jahr ein neuer Dreifachkindergarten entstehen. Der bisherige, in das Schulareal integrierte Kindergarten wird nach Fertigstellung des Neubaus von der Schule für neue Klassenräume benötigt. Damit trägt die Gemeinde der wachsenden Zahl von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter Rechnung, die in den nächsten Jahren im Kindergarten und in der Primarschule Ebenholz aufgenommen werden müssen. Nachdem Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt vier Architekten mittels Direktvergabe mit der Erarbeitung von Studien für einen Dreifachkindergarten im Ebenholz beauftragt hatte, lagen dem Gemeinderat für die Entscheidungsfindung Ende August vier unterschiedliche Projektstudien vor. Wiewohl unterschiedlich in den Konzepten, zeichneten sich die eingereichten Arbeiten durch hohe Qualität aus.

Der Gemeinderat entschied sich in seiner Sitzung vom 29. August für die Studie des Architekturbüros arch.lab, Vaduz. Beim Studienprojekt liessen sich die Architekten Jon Ritter und A. Christen u. a. von folgenden Überlegungen leiten:

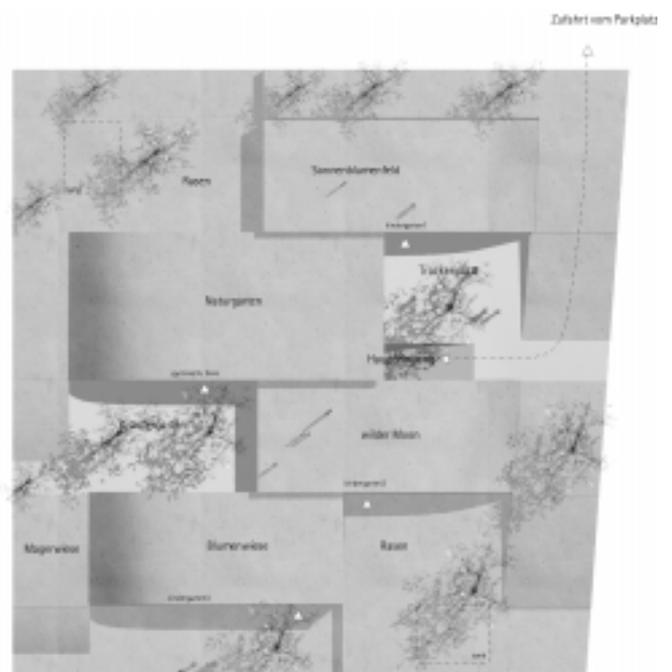
Die zur Verfügung stehende Parzelle wird als „grosser Garten“ gesehen, in welchem sich die Kinder frei bewegen können. Sonnenblumenfelder, Naturgartenbeete, Mohnfelder und Blumenwiesen wechseln sich ab und bieten den Kindern ein abwechslungsreiches, natürliches Umfeld. Die Aussenräume sind so angelegt, dass genügend Nischen für ganze Klassen aber auch für einzelne Kinder vorhanden sind. Die eingeschossige Anlage ist leicht abtarrassiert und scheidet so unterschiedliche Zonen für die einzelnen Kindergartenklassen und deren Grünzonen aus. Ein mittlerer Erschliessungsstrang verbindet die einzelnen Niveaus

mittels Rampen. Die Dächer steigen aus dem Gelände hervor und verschmelzen so mit der Umgebung. Dach und Gärten fließen nahtlos ineinander über und unterstützen so das Konzept eines „Gesamtgartens“.

Wenn man diese Zeilen liest und die abgebildeten Ausschnitte der

Projektstudie betrachtet, hat man den Eindruck, dass sich der Gemeinderat für eine sehr vielversprechende und eigenwillige Lösung entschieden hat.

Manches deutet darauf hin, dass der künftige Dreifachkindergarten Ebenholz auch in Fachkreisen Aufsehen erregen wird.



Künftiger Standort unterhalb der Schulanlage Ebenholz.



Über 2000 Internet-Besucher in vier Wochen

Das Interesse am Online-Dienst unserer Gemeinde übertrifft alle Erwartungen

Seit Vaduz (weltweit!) auch über das Internet besucht werden kann, haben im Durchschnitt täglich mehr als 60 Internet-Benützer/-innen von dieser neuen Informationsdienstleistung unserer Gemeinde Gebrauch gemacht. Die Zahl bezieht sich auf den Stand der Erhebungen am 14. September 2000, also dem 34. Tag nach der offiziellen Inbetriebnahme des Online-Dienstes Mitte August. Mit einem so grossen Interesse in so kurzer Zeit hatte wohl niemand gerechnet. Obwohl es keine statistischen Erhebungen über die Menge der Internet-Benützer gibt, dürfte die Dichte der Internet-Anschlüsse (und damit auch jene der Benutzer) auch in unserer Gemeinde sehr beachtlich sein. Die eingangs erwähnte Häufigkeit der Zugriffe auf die Vaduzer Homepage schon wenige Wochen nach ihrem Start unterstreicht dies. Wer sich irgendwo auf der Welt für Vaduz oder Liechtenstein interessiert, findet die Homepage-Kontaktadressen unserer Gemeinde auf allen wichtigen Suchmaschinen.

Umfassendes Angebot

Die Informationen, die über die Online-Dienste unter www.vaduz.li abgeholt werden können, sind schier unerschöpflich. Egal, ob man sich für die Zusammensetzung der Gemeinde-

vertretung, über die Mitarbeiterzahl der Verwaltung, die Jahresrechnung, über Steuern, die Friedhofordnung, das Wasserwerk, die Sportvereine, die gerade aktuellen Veranstaltungen, die Gemeinderatsprotokolle, die Sitzungstermine oder für den aktuellsten Wetterbericht (bei uns und anderswo) interessiert, man wird immer fündig werden.

Interessante Links

Wer die Homepage unserer Gemeinde besucht, erschliesst sich gleichzeitig Hunderte von Informationen über Institutionen im In- und Ausland. Links – also direkte Querverbindungen – können von der Vaduzer Homepage z. B. mit sieben anderen Liechtensteiner Gemeinden hergestellt werden, die ebenfalls über einen Internet-Informationdienst verfügen.

Dazu kommen u. a. Links zum Fürstenthaus, zur Landesverwaltung, zu den einheimischen Tageszeitungen und zu Radio L. Vaduzer Firmen, die über eigene Homepages verfügen, bietet die Gemeinde die Aufnahme in die Link-Liste an. Ein halbes Dutzend haben schon davon Gebrauch gemacht.

Wettbewerb abgeschlossen

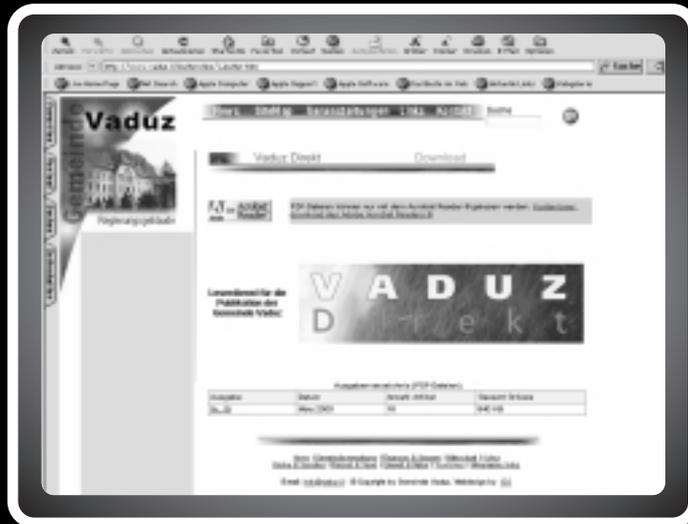
Aus Anlass der Inbetriebnahme des Online-Dienstes auf dem Internet schrieb das Bürgermeisteramt einen Wettbewerb aus, bei dem man Einkaufsgutscheine von

- Die Gemeindeverwaltung Vaduz beschäftigt mehr als 115 Mitarbeiter/-innen

- Die Distanz von Vaduz nach Basel beträgt 192 km und

- Die Gemeinde wurde erstmals im Jahre 1140 urkundlich erwähnt!

Natürlich konnte man die richtigen Antworten auf die drei Wettbewerbsfragen ohne Probleme aus der Homepage der Gemeinde Vaduz erfahren. Dank des guten Aufbaues und der logisch zusammengefassten Themenbereiche findet man sich schnell und problemlos zurecht.



Moderne Informations- und Kommunikationsebene

In einem herzlichen Willkommensgruss auf der Vaduzer Homepage lädt Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt alle Besucher auf einen „virtuellen Rundgang durch unsere Ge-

Vaduzer Geschäften im Wert von CHF 50.–, 100.– und 150.– gewinnen konnte. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Sieger ermittelt: Philippe Schürmann, Schaan (1. Preis), Uwe Richter, Gamprin-Bendern (2. Preis) sowie Markus und Daphne Kaufmann-van Velzen, Balzers (3. Preis). Die richtigen Antworten auf die drei Wettbewerbsfragen lauteten:



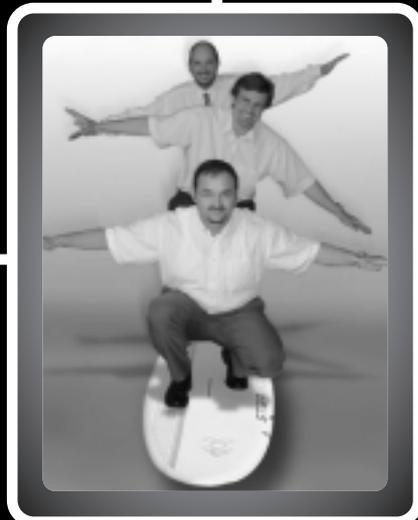
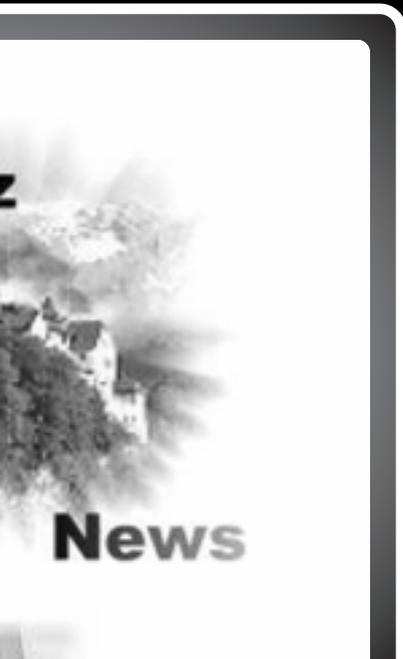


meinde" ein. Wir dürfen davon ausgehen, dass der Einladung viele interessierte Männer und Frauen nachkommen werden: aus Vaduz, aus anderen Gemeinden unseres Landes und ohne Zweifel auch aus vielen anderen Ländern und Erdteilen. Der neue Online-Dienst unserer Gemeinde ist ein nachahmenswertes Beispiel für die erfolgreiche Erschließung einer modernen Informations- und Kommunikationsebene.



Anregungen sind willkommen

Betreut wird der Internet-Dienst innerhalb der Gemeindeverwaltung von Rainer Tauern (Aufbereitung der Informationen) und Günther Marogg (EDV-Technik). Die Fülle der Informationen – allein jene aus der und über die Gemeinde Vaduz – ist immens. Der Internet-Auftritt muss freilich ständig aktualisiert und neuen Gegebenheiten angepasst werden. Eine Aufgabe, die man nicht unterschätzen darf. Die Verantwortlichen sind dabei auch auf die Hilfe der Besucher der Homepage angewiesen. Wer Anregungen oder Verbesserungsvorschläge hat, kann sich über die E-mail-Adresse: info@vaduz.li melden.





Vorbeugen ist besser als löschen



Benedikt Kuster



Siegbert Kranz



Albert Kindle



Martin Laukas



Franz Ospelt



Gemeinderat bestellte die gesetzliche Organe für Brandschutzkontrollen

Vorbeugen ist besser als heilen. Diese alte Volksweisheit trifft auch auf Zimmer-, Haus- oder Gebäudebrände zu, die für die Betroffenen häufig mit schweren materiellen Schäden und nicht selten mit körperlichen, mitunter tödlichen Verletzungen verbunden sind. Obwohl unsere Gemeinde über eine modernst ausgerüstete Feuerwehr verfügt und dem Feuerschutz schon beim Bau von Häusern Beachtung geschenkt wird, kommt es immer wieder zu Brandfällen mit grossem Schaden. Im Brandschutzgesetz von 1975 werden neben Regierung und dem Hochbauamt namentlich auch die Gemeinden verpflichtet,

Brandschutzvorschriften zu vollziehen. In der Gemeinde sind es wiederum die Brandschutzkommission, der Kaminfeger und die Feuerwehr, die unmittelbar für den Brandschutz verantwortlich sind. Gemäss geltendem Reglement sind in den Privathäusern sowie in den öffentlichen, gewerblichen und industriellen Bauten unserer Gemeinde regelmässig vorbeugende Brandschutzkontrollen durchzuführen.

Bürgermeisteramt und Brandschutzkommission danken

Bürgermeisteramt und Brandschutzkommission danken auch an dieser Stelle allen Hauseigen-

tümern und Mietern für das Verständnis, das sie den Kontrollorganen entgegenbringen. Die mit den Kontrollen beauftragten Männer handeln im Interesse der Hausbesitzer bzw. Hausbewohner. Ihre allfällig erstellten Mängellisten und deren Behebung tragen dazu bei, dass die Gefahr von Brandausbrüchen verringert und deren Bekämpfung im Notfall erleichtert wird. Denn die bei den Kontrollen verfassten Protokolle gehen später auch an die Feuerwehr, die so schon auf dem Weg zum allfälligen Brandobjekt über wichtige Informationen verfügt, die mitunter Leben retten können.

Was wird kontrolliert?

Die zuständigen Kontrollorgane prüfen z. B. Lage und Ausbau des Heizraums bzw. der Feuerungsanlagen, Liftanlagen, die Verbindungstüren zu Garagen, Signalisationen, die Fluchtwegssituationen, allfällig vorgeschriebene Handfeuerlöscher, Notbeleuchtungen, Lagerung feuergefährlicher Stoffe usw.

Wer kommt ins Haus?

Bei Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern

erfolgt die Kontrolle im Abstand von rund fünf Jahren durch den Kaminfeger im Rahmen der normalen Reinigungsarbeiten. Mängel z. B. bei unsachgemässen Installationen, Feuerungs- und Rauchabzügen werden mit dem Gebäudeeigentümer besprochen und sind dann innerhalb einer gesetzten Frist zu beheben. Der Kaminfeger erstellt ein Brandschutzkontrollblatt, das anschliessend dem Brandschutzbeauftragten der Gemeinde auch z. H. der Feuerwehr übergeben wird. Bei öffentlichen Gebäuden oder bei Industrie- bzw. Gewerbebetrieben wird die Kontrolle von speziell beauftragten Kontrollorganen im Beisein des Eigentümers bzw. des Verwalters oder Mieters durchgeführt. Der Umfang der Kontrollen hängt naturgemäss von der Art des Gebäudes und von seinem Zweck ab. Auch hier werden allfällig Mängel aufgelistet und müssen innerhalb einer bestimmten Frist behoben werden. Je nach Brandgefährdung eines solchen Objektes finden die Kontrollen im Abstand von einem bis drei Jahren statt.

Kontrollorgane Wohnhäuser

Vaduz Süd

Benedikt Kuster
Kaminkehrer
Winkelgasse 14
9494 Schaan
Tel. 079/468 76 34

Vaduz Nord

Albert Kindle
Büchele 19
9495 Triesen
Tel. 777 32 46

Kontrollorgane Oeffentliche- & gewerbliche Bauten

Vaduz Süd

Franz Ospelt
Wuhrstrasse 7
9490 Vaduz
Tel. 237 08 08

Vaduz Nord

Siegbert Kranz
Schalunstrasse 22
9490 Vaduz
Tel. 237 77 66

Brandschutzkommission

*Der Brandschutzkommission
der Gemeinde Vaduz gehören
folgende Mitglieder an:*

- **GR Markus Verling, Vorsitz**
- **GR Jürgen Beck**
- **Werner Lageder,
Feuerwehrkommandant**
- **Josef Bachmann,
Vize-Kommandant**
- **Martin Laukas, Sekretariat**





Mit unseren Seniorinnen und Senioren im Engadin

Erlebnisbericht vom Vaduzer Ehrentag für das Alter / von Herta Batliner

Am 25. August fand der diesjährige Ausflug der Seniorinnen und Senioren aus Vaduz statt. Wie in den letzten Jahren wurde der Anlass vom Organisationskomitee „Ehre dem Alter“ mit grosser Umsicht vorbereitet. Die Kosten übernahm erneut die Gemeinde. Im nachstehenden Beitrag vermittelt Herta Batliner, selbst Teilnehmerin des Ausfluges, ihre Eindrücke. Die Fotos steuerte Heinz Noser bei.

„Wer hat wohl einen so guten Draht zum Wettermacher, dass wir am Vaduzer Ehrentag für das Alter jedes Mal einen Tag erwischen, der in der Regel nicht schöner hätte sein können? Schon am frühen Morgen kein Wölkchen am tiefblauen Himmel, „Ehre dem Alter“, Vaduz, haben sich wieder mal überboten. Über 200 Teilnehmer/innen, wie gewohnt von liebenswürdigen Trachtenfrauen mit schönen Blumenansteckern „verschönt“, wurden beim Rathausplatz Vaduz in Busse verfrachtet. Durch den neuen Vereinatunnel. Von Malans brachte uns ein Extrazug der Rhätischen Bahn über Klosters durch den neuen Vereinatunnel nach Schuls, wo bereits vier Postautos bereit standen, um uns nach Vulpera zu entführen. Auf einer kleinen Pferdereitbahn versuchten einige Anfänger wohl,

ihre Ponys oder Pferde über die Hindernisse zu bringen, was nicht einwandfrei gelang. Ein fröhlicher Auftakt neben dem anscheinend neu erbauten grossen Saal, wo wir mit besonderen Leckerbissen und Getränken bewirtet wurden. Es blieb noch Zeit zu einem Spaziergang in der Anlage, deren leise plätschernde Brunnen und die zahlreichen wunderschönen und farbenfrohen Blumenkisten auch auf der Strasse zum Verweilen einluden. Über Samedan und den Albula. Die Busse fuhren uns sicher durch die vielen Haarnadelkurven zurück zum Zug, der uns nun über Samedan, Albula, Bergün, Thusis, Chur nach Igis- Landquart (Ried) brachte, wo noch eine Suppe und eine kalte Käse/Fleischplatte auf uns wartete; natürlich mit genügend Trinksame nach Wunsch. Hier sprach der Bürgermeister den Organisatoren für all ihre Mühe den Dank der Gemeinde aus, in den er

namentlich auch die Samariter/innen und Trachtenfrauen einbezog. Die ältesten Teilnehmer wurden speziell geehrt. Pfarrer Franz Näscher, der zu unserer Freude wieder dabei sein kann, sprach besinnliche Worte und empfahl, in gegenseitigem Verständnis die Kontakte zu pflegen. Die Busse brachten uns dann wieder wohlbehalten und fast bis zu unseren Haustüren zurück. Es war ein Tag voller Schönheit. Die klaren Linien der Berge, die Wälder und Flüsse, die uns auf dem ganzen Weg begleiteten, und die prickelnde reine Luft boten ein Umfeld, wie es gelungener nicht hätte sein können. Selbst in der Höhe war es noch

sommerlich warm. Den Veranstaltern und allen Helfern und der Gemeinde gebührt ein besonderes Lob und ein grosser Dank für die enorm grosse und zeitraubende Arbeit und die ausgezeichnete Organisation.“

Engelbert Schreiber kündigte nach der diesjährigen Veranstaltung seinen Rücktritt aus dem Komitee (wegen Erreichens der „Altersgrenze“) an. Die Gemeinde dankt Engelbert Schreiber für seinen langjährigen Einsatz im Komitee Ehre dem Alter und freut sich, wenn er auch in Zukunft regelmässig dabei ist.





Seniorenausflug 2000

Dem Organisationskomitee des erneut wohl gelungenen Ausflugs und Ehrentags für die Seniorinnen und Senioren aus Vaduz gehören folgende Mitglieder an:

Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt
Kurt Negele
Anneliese Ospelt
Hermann Verling
Werner Verling und
Engelbert Schreiber





Aktiver Natur- und Vogelschutz in Vaduz

Erfolgreiches Projekt „Schleiereulen“ des Ornithologischen Vereins



Der Ornithologische Verein Vaduz mit seinem Präsidenten Peter Amann hat nicht nur eine sehr erfolgreiche Gruppe von Kleintierzüchtern – auch die Abteilung Natur- und Vogelschutz entfaltet eine rege Tätigkeit. So konnte in diesem Sommer erstmals eine erfolgreiche Brut bei der seltenen Vogelart „Schleiereule“ gefeiert werden. Trotz des teilweise verregneten Sommers konnten im August acht junge Schleiereulen ausfliegen.

Seltene Vogelart

Das Projekt „Schleiereulen“ begann vor rund drei Jahren. Mitglieder der Natur- und Vogelschutzabteilung des OV Vaduz fanden auf Hinweis von Hans Ospelt in dessen Scheune im Vaduzer Riet Gewölle der Schleiereule. Gewölle sind die von den Greifvögeln ausgewürgten unverdaulichen Reste der Beutetie-

re, bestehend aus Haaren und Knochen. Da im Schweizer Brutvogelatlas von 1993–96 die Schleiereule im Fürstentum Liechtenstein nicht mehr nachgewiesen ist, war dieser Fund erfreulich. Sollte diese seltene Vogelart bei uns tatsächlich vorkommen? Die OVV-Vogelschutzgruppe unter der Führung von Obmann Thaddäus Wachter schreinerte unverzüglich einen Nistkasten für Schleiereulen und montierte ihn mit der verdankenswerten Bewilligung von Hans Ospelt an der Innenwand der Scheune. Zwei Jahre vergingen, bis bei einem Kontrollgang im April 2000 erstmals ein Gelege von acht Eiern festgestellt werden konnte.

Wohnungsnot

Schleiereulen brüten in ungestörten Kirchtürmen, Scheunen, Dachstühlen und ähnlichen Schlupfwinkeln, die freien An-

und Abflug gewähren. Ihre Jagdgründe liegen in der offenen Landschaft, wo sie hauptsächlich Feldmäuse erbeuten. Viele traditionelle Schleiereulenbrutplätze in Kirchtürmen und Scheunen wurden in den letzten Jahrzehnten durch Renovierungsarbeiten zerstört oder durch Vergitterung der Einflugöffnungen für Eulen unzugänglich gemacht. Deshalb werden Nistkästen von den Vögeln gerne angenommen. Schleiereulen legen in Abständen von zwei Tagen fünf bis zehn Eier. Die Brutdauer beträgt 32 Tage, die Nestlingszeit rund zwei Monate. In Jahren mit hohem Mäusebestand werden mehr Jungvögel aufgezogen, bei knappem Nahrungsangebot werden weniger Eier gelegt oder es wird auf eine Brut ganz verzichtet. Der Schleiereulenbestand kann deshalb stark schwanken und erfährt vor allem in harten Wintern eine empfindliche Reduktion. In alpennahen Gebieten können dann die

Eulen weitgehend verschwinden und kehren erst nach Jahren wieder als Brutvogel zurück.

Der OV Vaduz freut sich deshalb über diesen Bruterfolg und bedankt sich ganz herzlich im Namen der Schleiereulen bei Hans Ospelt für das Gastrecht in seiner Scheune.

Mitgliederwerbung

Gerne würde die Natur- und Vogelschutzgruppe neue Mitglieder für die Betreuung solcher Projekte aufnehmen. Im Aufgabenbereich liegen die Herstellung und Betreuung von Nisthilfen für die verschiedensten Vogelarten: Meisen, Falken, Schwalben, Mauersegler, Wasserramseln, Eulen etc. Hast du Freude an der Natur und möchtest aktiv etwas zu deren Erhaltung beitragen, so melde dich bei Thaddäus Wachter (232 43 49) oder René Steiner (232 68 38).

Text und Bilder: René Steiner





„So jung kommt man nicht mehr zusammen“



Rund ein Drittel junge Damen und Herren der Vaduz Geburtsjahrgänge 1980, 1981 und 1982 folgten am 29. September der traditionellen Einladung der Gemeinde zur Jungbürgerfeier.

Aufgrund des neuen Gesetzes, das die Volljährigkeit auf 18 herabgesetzt hat, waren diesmal gleich drei Jahrgänge an der Reihe. Wie im vergangenen Jahr ging es per Städtlezug auf Be-

sichtigungsfahrt durch Vaduz. Station wurde u.a. beim Rheinpark Stadion und beim Rathaus gemacht. Die jungen Leute nutzten die Gelegenheit um sich in Gesprächen mit dem Bürgermei-

ster und den Gemeinderäten über aktuelle Fragen der Gemeinde zu unterhalten. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Abendessen im Gasthof Löwen.



Fürstlicher Musikdirektor

Ehrung für den langjährigen Dirigenten des Kirchenchors St. Florin Vaduz

Seit 25 Jahren leitet Kurt Büchel mit grossem, internationalem Erfolg den Kirchenchor zu Sankt Florin

Vaduz. Neben den zahlreichen Ehrungen und Anerkennungen, die Kurt Büchel im Laufe des letzten

Vierteljahrhunderts für seine Tätigkeit und für die Leistungen seines Chors zuerkannt wurden, stellte die Ernennung zum fürstlichen Musikdirektor die höchste Auszeichnung dar. Die Titelverleihung erfolgte

am 26. September durch S.D. Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz. Die Gemeinde gratuliert auch an dieser Stelle sehr herzlich und ist stolz auf die Leistungen Kurt Büchels und ihres Kirchenchors.

Unsere Aufnahme zeigt Kurt und Yvonne Büchel-Vogt anlässlich der Titelverleihung mit dem Fürstenpaar auf Schloss Vaduz.



Willkommen zum Winzerfest

Am 21. Oktober darf wieder degustiert und gefeiert werden

Nach der erfolgreichen Neuauf-
lage des Vaduzer Winzerfestes im
vergangenen Jahr – es kamen
über 1'300 Gäste – wird der über-
dachte Rathausplatz am Sonntag,
21. Oktober, erneut im Zeichen
der Winzer und Weinfreunde
stehen. Zum Abschluss der Veran-
staltungen im Rahmen des Städt-
lesommers 2000 werden wieder
Besucherinnen und Besucher aus
unserer Gemeinde und aus der
ganzen Region erwartet. Mit
dem Kauf eines Winzerfest-
Glases kann man alle präsentier-

ten Weine degustieren. Folgende
Liechtensteiner Weinproduzen-
ten werden zum Vaduzer Wein-
fest am 21. Oktober erwartet:
Winzergenossenschaft Vaduz,
Fürstliche Hofkellerei, Weinbau-
verein Triesen, Ritter Weine AG,
Schaan, Winzer- und Rebbau-
genossenschaft Balzers, Verein
Winzer am Eschnerberg und
Weinbau Harry Zech. Die Vaduzer
Gastwirte werden im Verein mit
der Alpgenossenschaft für das
leibliche Wohl der Gäste besorgt
sein.



Goldene Hochzeiten: Herzliche Glückwünsche



Seit 50 Jahren ein Paar – Olivia und Josef Amann (links) sowie Monika und Ernst Thöny feierten diesen Sommer Goldene Hochzeit. 50 Jahre gemeinsames Leben, Wirken und Streben sowie familiärer Zusam-



menhalt liegen hinter Ihnen. Die Gemeinde möchte auch an dieser Stelle sehr herzlich gratulieren, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit, Glück und Wohlergehen für die kommenden Jahre.



LCV erkor „Die schnällscta Vadozner“



Die strahlenden Sieger Nicolas Hemmerle und Martina Miller.

Im Rahmen seines Nachwuchs-Förderungsprogramms schrieb der Leichtathletik-Club Vaduz zum ersten Mal für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1985 bis 1994 ein Sprintrennen über 80 Meter aus. Schon die Allerjüngsten zeigten Ihr Sprinttalent mit guten Resultaten. Alle Teilnehmer wurden mit T-Shirts und vielen weiteren Preisen belohnt. Die Sieger Nicolas Hemmerle und Martina Miller wurden zudem mit einem echten Lorbeer-Siegeskranz ausgezeichnet.

75-jähriges Jubiläum des Tennisclub Vaduz

Am 26. August 2000 konnte der Tennisclub Vaduz unter seiner neuen Präsidentin Yvonne Ospelt auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Damit ist er einer der ältesten Sportvereine sowohl

in Vaduz wie auch in Liechtenstein. War der Zweck des Tennisclubs in den frühen Jahren mehr ein gesellschaftlicher, so wandelte er sich ab Mitte der 40er Jahre immer mehr zu einem Sportclub.

Ab 1961 gab es die ersten Clubturniere und ab 1969 die Teilnahme in der schweizerischen Interclub Meisterschaft. Ab Mitte der 60er Jahre wurde dann auch die Jugendförderung im Club voran-

getrieben. Heute, nach dem Ausbau für die Veranstaltungen der LIE-Games im Jahr 1999, stehen sechs Plätze auf der Tennisanlage Uf der Röfi sowie vier Plätze in der 1978 von der Gemeinde Vaduz erstellten und vom Tennisclub betriebenen Tennishalle für den Sportbetrieb zur Verfügung. Aus dem kleinen und exklusiven Verein ist ein volkstümlicher Sportverein geworden, auf den Vaduz stolz sein kann. Er hat seinen Platz in unserer Mitte eingenommen und behauptet. Er ist sowohl sportlich wie auch gesellschaftlich nicht mehr wegzudenken. Mit der Durchführung und Organisation grosser Tennisbewerbe, wie das bereits traditionelle LGT Turnier oder das erste WTA Damen Turnier, wird der Name Vaduz nicht nur regional sondern auch international vermarktet.



Die Aufnahme zeigt die Vaduzer Anlage, die im Hinblick auf die LIE-Games 1998 erweitert wurde.



Erweiterung Deponie „im Rain“

Eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll Klarheit bringen

Seit 15 Jahren wird die Deponie im Rain – zwischen Mühleholz- und Quaderrüfe unterhalb des Fürstenweges gelegen – durch die Gemeinde Vaduz und die Chr. Gerster AG betrieben. Der Betrieb umfasst den Abbau von Kies, die Deponie von Bauschutt aus Vaduzer Baustellen, Recycling von Abbruchmaterial sowie die Kompostierung von Gartenabfällen, Gras- und Baumschnitt. Der Kiesabbau und die Deponie sind voneinander abhängig – nur durch den Abbau wird der notwendige Deponieraum geschaffen. Der Kiesabbau im bestehenden Areal wird in drei Jahren auslaufen, die Deponiekapazität reicht für ca. 15 Jahre. Der Ge-

meinderat hat deshalb 1998 eine stufenweise Erweiterung des Abbaureals befürwortet, ein entsprechendes Konzept genehmigt und am 28. Febr. 2000 das Verfahren einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingeleitet. Mit dieser UVP sollen die Auswirkungen des Kiesabbaus und der Bauschuttdeponie auf Natur und Mensch untersucht werden. In Liechtenstein ist noch keine UVP abgeschlossen worden. Das heisst, alle Beteiligten betreten Neuland, das Vorgehen und die Ergebnisse werden richtungsweisend für andere Projekte sein. Die Umweltverträglichkeitsprüfung soll die Auswirkungen der geplanten Deponieer-



weiterung mit einer Nulllösung vergleichen. Die Auswirkungen auf Fauna und Flora, Energie und Verkehrsbelastung, Beeinträchtigung der Anwohner und Erholungssuchenden sind bei beiden Varianten zu bestimmen. Bei der Nulllösung, also ohne Deponieerweiterung, wird der Kiesabbau auslaufen, die vorhandene Depo-

niekapazität wird aufgebraucht. Danach muss das gesamte Kies zugeführt werden (z.B. aus Schiers GR oder vom Arlberg). Der Aushub von den Vaduzer Baustellen wird auf eine noch zu suchende Deponie „exportiert“. Bei dieser Variante sind das zusätzliche Verkehrsaufkommen, die Energie- und Lärmbelastung





Vorgehen zur Entscheidung der Deponieerweiterung

Der Gemeinderat spricht sich für die Erweiterung der Deponie aus und genehmigt ein entsprechendes Konzept.

Der Gemeinderat beantragt eine UVP bei der Regierung. Die Regierung legt den Untersuchungsrahmen für die UVP fest.

Der Untersuchungsrahmen wird veröffentlicht, Einsprüche (inhaltlich, formal) werden behandelt, die UVP wenn notwendig angepasst.

Der Gemeinderat entscheidet anhand der UVP über das weitere Vorgehen.

zu berücksichtigen. Natürlich gibt es auch in diesen Abbau- und Deponiegebieten Probleme für Mensch und Umwelt. Im Gegensatz dazu werden mit der Erweiterung des Deponieareals sechs Hektaren wertvoller Naturwald und ein schützenswerter Orchideenstandort geopfert und erst nach Jahrzehnten wieder auf-

geforstet. Anwohner und Erholungssuchende werden gestört, der Lastwagenverkehr und der Deponiebetrieb bringen zusätzliche Belastungen. Ziel ist es mit der UVP objektive Grundlagen für die Entscheidung zu schaffen

und evtl. mit Auflagen das genehmigte Konzept zu verbessern d.h. umweltverträglicher zu machen. Erst danach kann der Ge-

meinderat über den Start einer Deponieerweiterung bestimmen.





Hinter den Dienstleistungen stehen Menschen

Dienstjubilare und neue Mitarbeiter/-innen und weitere Personalbewegungen in der Gemeindeverwaltung

Wer die Internetseite www.vaduz.li öffnet und dort über den Link Gemeindeverwaltung bis zum Untertitel „Ämter und Abteilungen“ weitersurft, kann sich interessante Informationen über die Gemeinde als Dienstleistungszentrum und über die Aufgaben des Bereichs Personalwesen abholen. Natürlich stecken hinter den Dienstleistungen immer Menschen. Wir informieren auf unserer Seite über das Personalwesen auch dieses Mal über Neuzugänge, Austritte, Dienstjubiläen und andere Ereignisse im Zusammenhang mit den Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung.

Neue Mitarbeiter/-innen

Seit der letzten Ausgabe von VaduzDirekt (im Frühsommer) sind neun neue Mitarbeiter/-innen in die Dienste der Gemeinde Vaduz getreten. Für Irena Antunovic hat am 1. August eine Bürolehre in der Gemeindekanzlei begonnen. Hetty Hasler betreut als Mesmerin das Josefskirchlein und hält zudem das Jugendcafé sauber (Eintritt ebenfalls am 1. August). Am gleichen Tag sind Manuela Kaufmann und Maria

Vogt als Jahrespraktikantinnen zum Team des Kinderhorts gestossen, Michael Landtwing hat eine Betriebspraktikerlehre im Werkhof angetreten, für Viktor Marxer hat das 2. Lehrjahr der Ausbildung als Landwirtschaftslehrling im Riethof begonnen, Astrid Meier ist seit 16. August Aushilfsmesmerin in der Pfarrkirche zu St. Florin und Antonio Tino steht als Reinigungsmitarbeiter in der Primarschule Ebenholz im Einsatz. Hans-Peter von Felten hat am 1. September seine Stelle als Sachbearbeiter Tiefbau in der Bauverwaltung angetreten. Wir heissen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch an dieser Stelle herzlich willkommen.



Michael Landtwing



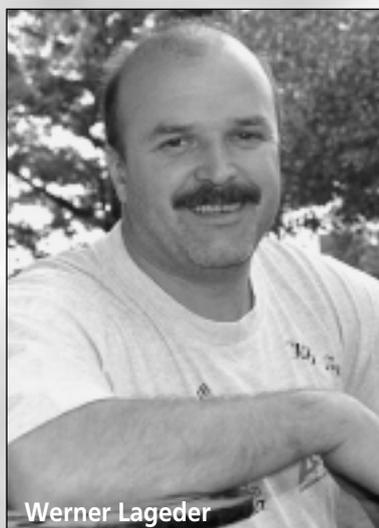
Irena Antunovic



Antonio Tino

Diesen Sommer konnten wir gleich drei Mitarbeiter zu ihren Dienstjubiläen in der Gemeinde beglückwünschen. Peter Lorenz, der die Steuerkasse betreut und leitet, ist am 1. September vor 25 Jahren in die Gemeindegasse eingetreten. Peter Vogt arbeitet seit 10 Jahren mit Engagement im Kirchen- und Sozialbereich. Er hat am 15. August 1990 den Dienst bei der Gemeinde begonnen. Für Werner Lageder waren es am 1. August ebenfalls 10 Jahre seit er zu den Stützen des Wasserwerks zählt.

Dienstjubilare



Werner Lageder



Peter Vogt



Peter Lorenz



Hans-Peter von Felten



Hetty Hasler



Manuela Kaufmann & Maria Vogt

Neue Mitarbeiter



Viktor Marxer



Astrid Meier



Dank an Ehemalige

Unser Dank gilt vier Mitarbeitern/-innen, die seit verganginem Frühjahr aus den Gemeindediensten ausgeschieden sind: Natalie Rohner hat die Bürolehre in der Gemeindeganzlei mit der glänzenden Note 5,6 abgeschlossen und durfte sich ins Goldene Buch der landesweit besten Absolventen

eintragen. Für Nedha Ospelt endete am 15. August das Jahrespraktikum im Kinderhort. Werner Zimmermann beendete sein 1. Lehrjahr seiner Ausbildung zum Landwirt im Riethof. Peter Spitz, mehrjähriger Mitarbeiter der Bauverwaltung, wandte sich Mitte August einem neuen beruflichen Wirkungsfeld zu.



Bessere Sicherung der Abwassereinrichtungen

Seit der Entsorgung der Vaduzer Abwässer durch die ARA Bendorf sind die ehemaligen Klärmeister der Kläranlage Vaduz, Hans Ospelt (links) und Josef Bachmann für die Wartung der Regenklärbecken in Vaduz, Triesen und Triesenberg zuständig. Ausserdem überwachen Sie das Leitungsnetz unserer Kanalisationen und kontrollieren die rund 30 Pumpstationen auf dem Vaduzer Gemeindegebiet. Dank dem neuen, umfangreichen Einsatz der zwei erfahrenen Abwasserfachleute können die neuen Anlagen optimal betreut werden.

Ganz privat

Manuela und James Ender freuten sich am 5. August über die Geburt ihres Sohnes Nico. Gabi Müller, geb. Schläpfer, segelte am 22. Juli mit Stephan Müller in den Hafen der Ehe. Birgit Netzer heiratete am 6. September Roman Banzer. Am gleichen Tag verehelichten sich Karin Müller, geb. Reich, und Harald Müller. Wir gratulieren und wünschen Glück im Ehestand.

**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30

Krankenhaus, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Schlossapotheke	
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen	
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30

Bestattungen	
Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)	
Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,	
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,	
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. T/F	233 23 89

Gemeindebauverwaltung,	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79

Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59
Gemeindepolizisten	
Beck Daniel priv.	262 28 12
Wolf Rigobert priv.	232 45 32

Rathaus Hauswart	
Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69

Tierkadaver-Beseitigung	232 13 92
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrichtentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	

Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	765 01 11
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bachmann Josef priv.	232 14 56
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Natel	765 44 46
Gemeindeförster	
Ospelt Thomas priv.	232 46 83

GAV-Störungsdienst	
Wächter TV+Communications AG	260 06 06

Jugendcafé Camäleon	
Kanalstrasse 20	230 02 10
Fax	230 02 11
Telefonkabine	233 33 98

Kindergärten	
Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26

Kläranlage, Schaanerstr. 49 T/F	232 26 40
Pikettdienst Natel	765 01 40
Klärmester Ospelt Hans priv.	232 28 70

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Diakon Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Eggasweg 10	232 25 15

Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Hauswart	232 30 64
Natel Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01

Primarschule Ebenholz	265 50 80
Fax	265 50 99
Hauswart Lins Linus	265 50 94
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43

Riethof Landwirtschaftsbetrieb,	
9487 Gamprin-Bendern	232 37 25

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91

Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	765 01 80

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Saalwart Ospelt Rainer priv.	233 25 47
Natel	765 01 65
Fax	235 40 61

Vermittleramt	232 01 44
Vermittler Konrad Arthur priv.	232 21 14
Vermittler-Stellvertreter	
Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Drescheweg 8 T/F	232 26 21
Pikettdienst Natel	765 01 20
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84

Werkbetrieb, Drescheweg 8	232 61 65
Pikettdienst Natel	765 01 90
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter	
Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**Öffnungszeiten Abfallentsorgung****Entsorgungszentrum Haberfeld**

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.00 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr